

## BKW will sich nicht über Mobilität beraten lassen

25 Firmen im Raum Bern mit 13 000 Mitarbeitenden lassen sich in Sachen Mobilitätsmanagement beraten. Das Energieunternehmen BKW macht nicht mit.

### Bernhard Ott

«Nachhaltigkeit ist für die BKW ein wichtiger Erfolgsfaktor», schreibt Suzanne Thoma, CEO des Energiekonzerns BKW, im Vorwort des Jahresberichtes 2012 zum Thema. Im Bericht ist unter anderem von der Einführung eines Energiemanagement-Controllingsystems für die Verwaltungsgebäude am Hauptsitz in Bern und von der «Optimierung» der eigenen Fahrzeugflotte die Rede. Angaben zur Art und Weise, wie die Mitarbeitenden des Konzernsitzes am Viktoriaplatz ihren Arbeitsweg zurücklegen, finden sich jedoch keine.

Dabei bietet die Stadt Bern seit 2006 eine Mobilitätsberatung für Unternehmen unter dem Titel «Mobilität im Fokus» an. Das Programm ist in die nationale Kampagne «Mobilitätsmanagement in Unternehmen» von Energie Schweiz eingebettet und bietet Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden eine kostenlose Erstberatung mit Grobanalyse der Mobilitätssituation an.

### Baufirma honoriert Velofahrende

Im Raum Bern beteiligen sich bis anhin 25 Unternehmen mit insgesamt 13 000 Mitarbeitenden, wie Adrian Stiefel, Leiter des städtischen Amtes für Umweltschutz, auf Anfrage sagt. Welche Firmen daran teilnehmen, dürfe er grundsätzlich nicht sagen. In der entsprechenden Broschüre des Amtes für Umweltschutz werden unter anderem das Inselfpital, die CSL Behring AG oder die Kästli Bauunternehmung in Ostermündigen genannt. Die konkreten Massnahmen, welche die Firmen ergriffen haben, sind vielfältig und gehen vom Carsharing oder der Förderung von Fahrgemein-

schaften über die Bewirtschaftung der firmeneigenen Parkplätze bis zur Förderung des Umsteigens aufs Velo und auf den öffentlichen Verkehr. Die Kästli AG geht laut Broschüre gar so weit, dass sie mit dem Velo zurückgelegte Wege honoriert. Beim Inselfpital wiederum gibt es keine Gratisparkplätze für Mitarbeitende mehr. Die Parkplatzvergabe erfolgt nach Kriterien wie der Distanz zum Wohnort oder der beruflichen Erfordernis.

### Arbeitsweg: BKW hat keine Zahlen

Das Energieunternehmen BKW nimmt am Angebot nicht teil, sagt Sprecherin Murielle Clerc. Die Mitarbeitenden und Geschäftspartner hätten «hohe geschäftliche Mobilitätsbedürfnisse», was eine grosse Flexibilität verlange. «Einige unserer dezentralen Anlagen lassen sich nur sehr umständlich mit dem ÖV und dem Langsamverkehr erreichen», hält die Sprecherin fest.

Zahlen zum Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden am Hauptsitz habe die BKW keine. Es könne aber «nur eine beschränkte Anzahl von Personen» das firmeneigene Parkplatzangebot nutzen. Rund 150 Personen täglich erreichten ihren Arbeitsplatz per Velo, sagt Clerc. Auf eine entsprechende Anfrage der SP Bern-Nord hatte der Konzern Anfang Juni erklärt, «dass die Mitarbeitenden der BKW freiwillig nachhaltig handeln» und ein Grossteil von ihnen mit dem öffentlichen Verkehr zur Arbeit erscheine.

### Halbtax-Abonnement ist gratis

Ganz ohne eigenes Mobilitätsmanagement ist die BKW aber nicht: Laut Clerc beteiligt sich der Konzern am Projekt «Bike to work». Bei diesem Projekt bietet Pro Velo Betrieben «Begleitaktivitäten» wie einen Gratis-Velo-Check oder E-Bike-Kurse für Mitarbeitende an. Mitarbeitende der BKW könnten sich zudem die Kosten für das Halbtax-Abonnement zurückerstatten lassen, sagt die Konzernsprecherin.

### Gratisparkplätze als «Beitrag zur Verringerung des Suchverkehrs»

Die Parkplätze vor dem BKW-Hauptsitz am Viktoriaplatz sind für die Mitarbeitenden reserviert. Von 19 Uhr bis 6 Uhr früh und an Wochenenden können sie jedoch frei benutzt werden – ein Angebot, das «ausgiebig genutzt wird», wie es in einem Schreiben der SP Bern-Nord an die BKW heisst. Die Quartiersektion findet das «umweltpolitisch schädlich» und wollte vom Konzern wissen, wie er zu dieser Einschätzung steht.

Die BKW sieht das anders: «Wir wissen und tolerieren, dass abends und an den Wochenenden die Aussenparkplätze von BKW-fremden Personen genutzt werden», heisst es in einem Schreiben der Abteilung

Konzernimmobilien und Services an die SP-Quartiersektion, das dem «Bund» vorliegt. Die zusätzliche Belegung dieser Flächen «befriedigt ein offensichtliches Bedürfnis, das bei Besuchenden der Stadt Bern und nicht zuletzt bei Quartierbewohnenden offensichtlich vorhanden ist», hält die BKW weiter fest. Mit diesem Angebot würden die umliegenden Parkhäuser nicht geprellt.

Zur städtischen Verkehrspolitik und zur Entlastung des Quartiers könne die BKW wenig beitragen. Das Vorhandensein von Parkplätzen «dürfte aber einen Beitrag zur Verringerung des Suchverkehrs leisten», schreibt das Energieunternehmen. (bob)